## L03012 Arthur Schnitzler an Felix Salten, 30. 5. 1908

Dr. Arthur Schnitzler Wien XVIII. Spoettelgasse 7.

30. 5. 908.

mein lieber, ich kan Ihnen gar nicht fagen, wie ich mich gefreut habe. Aber Sie können fichs ja denken. Dass Sie der Erste sind, der sich vernehmen liess, und so, gerade so, bedeutet mir viel – vielleicht mehr als Sie vermuthen. An gewissen Stellen sind mir Thränen gekomen. »Naja.. weil's wahr is ..«

Von Herzen

Ihr Arthur

Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.
 Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 321 Zeichen
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »18«

- Arthur Schnitzler: Briefe 1875–1912. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 578.
- 3 gefreut] Salten hatte die allererste Rezension von Der Weg ins Freie verfasst: Felix Salten: Schnitzlers Wiener Roman. In: Die Zeit, Jg. 7, Nr. 2042, 30. 5. 1908, Morgenblatt, S. 1–2. Die Rezension verweist auf die Buchausgabe, die ihm aber zu diesem Zeitpunkt nur als Vorabexemplar vorgelegen haben könnte. Wahrscheinlicher ist, dass ihm Schnitzler den Text des 6. und (letzten) Teils des Vorabdrucks in der Der neuen Rundschau oder sonst eine Druckfahne zur Verfügung gestellt hatte (vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 16. 1. 1908). Schnitzler zeigte sich im Tagebuch gerührt: »In der Zeit Feuilleton Salten's über den Roman. Sehr schön; fast ergreifend ohne Einschränkung. Schrieb ihm.«
- 5 mehr als Sie vermuthen] Vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 26. 1. 1908.
- 6 Naja weil's wahr is ] Vgl. Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 24. 12. 1898.

## Register

Edmund-Weiß-Gasse 7, Wohngebäude (K.WHS), 1

```
Die neue Rundschau, 1<sup>K</sup>

Salten, Felix (06.09.1869 – 08.10.1945), Schriftsteller/Schriftstellerin, Journalist/Journalistin, Chefredakteur/Chefredakteurin, 1, 1<sup>K</sup>
Schnitzlers Wiener Roman, 1<sup>K</sup>, 1

Tagebuch, 1<sup>K</sup>

Der Weg ins Freie. Roman, 1<sup>K</sup>, 1

Die Zeit, 1, 1<sup>K</sup>
```